



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 92.

Hirschberg, Donnerstag, den 18. April 1889.

10. Jahrg.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 17. April. Seine Majestät der Kaiser ist einen Tag länger, als projectirt war, in Wilhelmshaven geblieben, da das erwartete deutsche Schulgeschwader nicht eingetroffen war. Gestern Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Se. Majestät mit dem Schulgeschwader vor Wilhelmshaven zu Anker gekommen, nachdem er im Salonwagen, welcher auf die Werft überführt war, übernachtet hatte und an Bord des „Greif“ dem Schulgeschwader entgegengefahren war. Tausende erwarteten den Kaiser bei der Rückfahrt und begrüßten ihn mit nicht endenwollendem Jubel. Um 2 Uhr Nachmittags reiste der Kaiser mit Extrazug nach Berlin zurück, wo er Abends 9 $\frac{1}{4}$ Uhr wieder eintraf.

— In verschiedenen Blättern begegnet man der Meldung, Lord Salisbury werde einer Einladung des Fürsten Bismarck folgen und diesem in der Woche nach Ostern in Berlin einen Besuch abstatten. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, würde Lord Salisbury's Berliner Reise vielleicht zum Abschluß wichtiger politischer Verhandlungen führen, welche durch Lord Roberts's Besuch in Berlin begonnen und durch Graf Herbert Bismarck's jüngste Anwesenheit in London fortgesetzt worden sind.

— Dem bisherigen Kriegsminister, General der Infanterie, Bronsart von Schellendorf, ist, wie der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, der Stern der Großkomture des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— In Abgeordnetenkreisen wird es sehr bezweifelt, daß es möglich sein wird, das Einkommensteuer-gesetz in der gegenwärtigen Session noch zu erledigen. Es ist unvermeidlich, daß über das Gesetz außerordentlich langwierige und eingehende Verhandlungen in der Commission sowohl als im Plenum stattfinden.

—* Gegen sämtliche socialdemokratische Abgeordnete schwebt eine Anklage wegen Theilnahme resp. Vorherrschaft in einer krasbaren Verbindung. Das „Berliner Volksblatt“ bestätigt diese Nachricht; die Anklage wird von der Elberfelder Staatsanwaltschaft erhoben. Dem genannten Blatt zufolge ist den socialdemokratischen Fraktionsmitgliedern der beabsichtigte „Schlag“ der Elberfelder Staatsanwaltschaft schon seit ungefähr drei Wochen bekannt, d. h. genau so lange, als die gedruckte Anklage sich in den Händen der in den Elberfelder Proceß verwickelten Angeklagten befindet. Wir bemerken hierbei, daß in Elberfeld ein Geheimbundproceß im großen Styl sich abspielen wird; angeklagt sind 128 Socialdemokraten, darunter die drei Abgg. Harm, Grillenberger und Schumacher. Das Material, auf das der Staatsanwalt nach Schluß der Reichstagsession seine Anklage stützen will, ist — so schreibt das „Volksblatt“ — in der Hauptsache genau das, welches zur Entscheidung im Freiburger Proceß führte, aber mit dem Unterschiede, daß Alles, was dort zur Verurtheilung führte, in Elberfeld auscheiden muß, weil es nicht mehr existirt, nämlich das Verhältniß der Fraction zum „Socialdemokrat.“

—* Die Frage, ob ein Gesetz zur Unterstützung der durch die diesjährige Wassernoth in den östlichen Provinzen der preussischen Monarchie Geschädigten zu erlassen sei, wird das Abgeordnetenhaus wahrscheinlich schon am zweiten Tage nach Wiederbeginn der Arbeiten, d. h. am 1. Mai, beschließen. Nach officiösen Rundgebungen ist nicht darauf zu rechnen, daß sich die Regierung bereit erklären wird, den Antrag anzunehmen. Die Regierung ist der Ansicht, daß nach Lage der Dinge das Eingreifen der Local- und Provinzialbehörden mit Hilfe der Privatwohlthätigkeit eine Inanspruchnahme der Regierung nicht weiter nöthig machen wird, als es Beihilfen aus bereiten Fonds ermöglichen

können. Ueber den Umfang und die Tragweite des entstandenen Schadens sind indeß die zunächst Betroffenen anderer Ansicht. In diesen Kreisen will man einen geringeren Umfang und eine minder verheerende Wirkung der diesjährigen Ueberschwemmung im Vergleich zum vorigen Jahre nicht zugestehen und es bereiten sich aus den Ueberschwemmungsgebieten Schritte vor, um mit directen Anliegen vor die Regierung zu treten, beziehungsweise den gedachten Anträgen eine wirksame Unterstützung zu gewähren. Die Aufgabe, welche durch die wiederholten Ueberschwemmungsnothstände vor Allem vorgezeichnet worden ist, die Ergriffung vorbeugender Maßregeln, hat die Förderung anscheinend nicht gefunden, welche man eine Zeit lang erhoffen konnte. Leider fehlt es hier immer noch an einheitlicher Leitung und kräftiger Initiative.

Oesterreich. Eine Deputation der Wiener israelitischen Kultusgemeinde überreichte dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Denkschrift über die Ausbreitungen der Antisemiten mit der Bitte, dieselbe würdigen und berücksichtigen zu wollen. Graf Taaffe empfing die Deputation sehr freundlich und sprach derselben die Versicherung aus, daß die Regierung auf dem Boden der Staatsgrundsätze hinsichtlich der Gleichberechtigung stehe und die Denkschrift gründlich prüfen und würdigen werde.

Frankreich. Die Regierung sichert allen in Südamerika ansässigen Franzosen, die ihrer Heerespflicht nicht genügt haben und bei einer Rückkehr nach Frankreich Strafverfolgungen ausgesetzt sind, freies Geleit für den Ausstellungsbesuch zu. — Ein Banquier, Düris, stiftete einen Preis von hunderttausend Francs für den Urheber des bemerkenswertheften Ausstellungsgegenstandes. — Der Ministerrath beschloß die Einrichtung einer kaiserlichen Wohnung zur Aufnahme des Schahs von Persien und seiner beiden Söhne gelegentlich ihres

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elisabeth erzählte von sich und dem Kinde, auch von der Schwägerin, die sie jeden Augenblick zurück- erwartete, und fügte schließlich hinzu, daß der Buchhalter mehrere Briefe geschickt habe mit der Aufforderung, noch am Abend Einsicht davon zu nehmen. Eschenbach ging hinaus, um seine Tochter zu sehen, und erschien bald wieder in dem hell erleuchteten Esszimmer, wo er mit Elisabeth an dem zierlich gedeckten Tische Platz nahm. Sie wurden durch die Heimkehr der Majorin unterbrochen, welche Beide in sichtlich heiterer Stimmung begrüßte. Den Knaben vermissend, fragte Elisabeth: „Wo ist Walter, Karoline?“

„Ich habe ihn bei Eisenberg's gelassen,“ war die Antwort, „die ihn einige Tage behalten werden. Er kann dort mit dem Knaben spielen, denn er hat mir erklärt, sich hier zu langweilen, und da er doch seiner Zerstreuung und Unterhaltung wegen hier ist, werde ich wohl damit einverstanden sein.“

Dann erkundigte sich Frau von Falkenberg nach der Reise ihres Bruders. Dieser erzählte nun von seinem Aufenthalte im Hause der Rätin, von der Beerbigung der Doctorin Stein und von dem Schmerze der Kinder, und fügte schließlich hinzu, indem er sich an seine Frau wandte, die ihm mit ernstem Gesichtszügen zugehört:

„Deine Mutter, Elisabeth, hat mir versprochen, uns im nächsten Monat zu besuchen, doch wird Fräulein Stein sie nicht begleiten, weil sie sich mit ihrer Schwägerin in ein Seebad begiebt.“

„So werde ich wiederum die liebe Mama nicht sehen,“ sagte die Majorin, „da ich in den ersten Tagen des August nach Düsseldorf reisen muß, wenn Etwas es nicht vorziehen sollte, an irgend einem hübschen Ort eine Nachkur zu gebrauchen, wo ich dann mit ihm zusammentreffen könnte.“

„Das wird er, da er nach seinem letzten Brief sich nach Ruhe sehnt, kaum thun,“ entgegnete ihr Bruder, während Elisabeth sich über die Vergnügungssucht ihrer Schwägerin wunderte.

„Einige Regentage haben ihm dergleichen melancholische Gedanken beigebracht,“ erwiderte gleichgültig die Majorin. „Hoffentlich ist seitdem in Gastein besseres Wetter eingetreten und damit ihm neuer Lebensmuth gekommen. Ich werde wohl morgen einen Brief von ihm erhalten.“

Der erwartete Brief langte auch am nächsten Morgen an, war aber den Wünschen und Erwartungen der Majorin wenig entsprechend. Bald darauf überbrachte eine Dienerin ihrem Herrn eine Depesche. Eschenbach erhob sich schnell und verließ, ohne ein Wort weiter zu sagen, das Zimmer. Von plötzlicher Unruhe erfasst, folgte ihm seine Schwester und stieß mit zögernder Stimme die Worte hervor:

„Gustav, die Depesche ist doch nicht — —?“

„Ja, Karoline, sie ist von Falkenberg und ohne Zweifel der Voracht wegen an mich adressirt. Sein Zustand muß sich verschlimmert haben, denn er bittet Dich, sofort zu kommen!“

„Verschlimmert! Und ich habe so fest auf seine Genesung gerechnet!“ rief in Thränen ausbrechend die

Majorin und fügte hinzu: „Wie kann ich aber sofort und allein abreisen?“

„Ich werde Dich begleiten,“ entgegnete Eschenbach und Elisabeth sagte: „Mir, Karoline, wirst Du erlauben, Dir bei den nothwendigen Vorbereitungen zu helfen, denn wenn Ihr den Nachtzug benutzen wollt, so ist keine Zeit zu verlieren!“

„Ich will mich zugleich zur Stadt begeben, Elisabeth,“ fuhr ihr Gatte fort, „denn wie Du weißt, habe ich dort noch einige wichtige Briefe zu schreiben und muß ebenfalls mit dem Buchhalter sprechen.“

Dann wandte er sich nochmals zu seiner Schwester und sagte:

„Karoline, wir haben noch nicht an Walter gedacht, den Du einstweilen hier lassen mußt.“

„Walter — ja; das arme Kind; er ist vielleicht schon eine vaterlose Waise!“ und laut schluchzend bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen.

„Die Depesche sagt nichts von Lebensgefahr, gieß Dich also solchen Gedanken noch nicht hin,“ entgegnete ihr Bruder, obgleich er selbst das Schlimmste befürchtete, und fuhr dann eilig zur Stadt. Hier wartete seiner neuer Aufregung und Sorge. Aus den Briefen entnahm er, daß eine bedeutende Firma in London vorläufig ihre Zahlungen eingestellt habe, wodurch er sehr empfindlich getroffen wurde.

Er verschwieg es aber seiner Gattin, als er kaum eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges sie mit der Schwester am Bahnhofe empfing. Die Majorin war ruhiger und gefasster, doch hatte die plötzliche Nachricht einen tiefen Eindruck auf sie gemacht und die sonst so

Befuches der Weltausstellung im Juni. — Präsident Carnot ist an der Grippe erkrankt. — In Paris sind mehrere Officiere als Mitschuldige Boulangers verhaftet worden.

England. D'O'Brien brachte gegen Lord Salisbury wegen einiger von letzterem gethanen Aeußerungen bei einem Meeting in Watford eine Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsklage ein. — Keiner der in England und Amerika eingelaufenen Dampfer rief auf Boote des vermifften Dampfers „Danmark“; die Befürchtungen um das Schicksal der 700 Passagiere und Mannschaften sind aufs Höchste gestiegen. — Vom „Wisconsin“ hat man bisher auch keine Spur. — Der Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Parnellen und der Gladstone'schen Homerule-Politik tritt immer stärker hervor. So berichtet die „Sunday Times“ aus angeblich zuverlässiger Quelle: Der Prinz von Wales hatte sich jüngst zu Gunsten eines liberalen Maßes von localer Selbstverwaltung für Irland geäußert und sogar den Wunsch ausgedrückt, demnächst Mr. Parnell zu begegnen.

Rußland. Die russischen Großfürsten Wladimir und Alexis sollen beim Czaren in Ungnade gefallen sein. Man erzählt, es sei die Absicht, die beiden Großfürsten in der Weise von Petersburg zu entfernen, daß Wladimir das Obercommando im Kaukasusgebiet und Alexis ein Geschwader im Stillen Ocean erhält. Andererseits verlautet, daß die beiden Großfürsten Rußland auf längere Zeit verlassen und im Auslande Aufenthalt nehmen werden. Ueber die Ursachen, welche das Zerwürfniß zwischen dem Czaren und seinen Brüdern herbeigeführt haben, cursiren verschiedene Gerüchte; u. A. erinnert man daran, daß Wladimir und Alexis während ihres letzten Pariser Aufenthalts — es war zur Zeit der Eisenbahnkatastrophe von Vorki — den Unwillen des Zaren dadurch erregt haben, daß sie sich in ihren Vergnügungen keineswegs stören ließen, sich vielmehr auf die telegraphische Anfrage beschränkten, ob ihre Rückkehr erwünscht sei, worauf sie die etwas ungnädige Antwort erhielten, sie könnten thun, was sie wollten.

Perrien. Der Schah hat seine Europareise angetreten. Sein Gefolge besteht aus 40—50 Personen. In seiner unmittelbaren Umgebung befinden sich mehrere Generale und Minister. Mitte Mai wird er die Grenze seines Landes überschreiten und sich dann über Petersburg, Berlin, Brüssel, London nach Paris begeben, wo er Ende Juni eintreffen soll. Ueber Wien und Bukarest erfolgt die Heimreise.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. April.

* Vor 25 Jahren — am 18. April 1864 — wurden die Duppeler Schanzen erklümt; wohl mancher tapfere Streiter der preussischen Armee, der damals auf dänischem Boden für seines Vaterlandes Ruhm und Ehre kämpfte, wird sich heute lebhaft des blutigen, aber auch siegreichen Tages erinnern. Innerhalb dieser 25 Jahre ist mancher der Sieger „zur großen Armee“ abcommandirt worden; die Ueberlebenden werden sich heute zu einem stillen Kameradschaftlichen Abend zusammenfinden. Auch in Hirschberg

war geplant, die Kämpfer von 1864 zusammenzuberufen, jedoch haben wir bis jetzt nicht erfahren können, ob eine derartige patriotische Feier zu Stande gekommen ist. Die Siege von 1864 bilden einen unverwundlichen Ruhmeskranz in der Geschichte der preussischen Armee und es ist Pflicht jedes Patrioten, des Jubiläums mit jener Begeisterung zu gedenken, welche ausludert, wenn es gilt, des Vaterlandes Ruhm zu künden.

* Die zur landespolizeilichen Abnahme der projectirten Bahnlinie Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf am Montag in Hirschberg eingetroffenen Commissare des Ministeriums, der Königl. Regierung und der Eisenbahndirection Berlin (siehe gestrige Nr.) nahmen nach Bereisung der Strecke bis Warmbrunn auf Einladung des Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch im gräflichen Schlosse ein Dejeuner ein, worauf im Amtsgebäude zu Warmbrunn unter Zuziehung der betheiligten Interessenten ein Lokal-Termin abgehalten wurde. In gleicher Weise fanden früh Lokal-Termine in der Rosenau in Hirschberg und in Herischdorf, Nachmittags in Hermsdorf und Petersdorf statt. Wie uns mitgeteilt wird, bleibt die im Plane festgesetzte Bahnlinie unverändert. Der Bau derselben wird jedoch erst nach der Ernte in Angriff genommen werden, da zunächst die dem Herrn Eisenbahnminister zur Begutachtung vorzulegenden Specialpläne angefertigt werden müssen und dann erst mit den Grundstücksverwerbungen vorgegangen werden kann.

* Der Kreis-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 30. v. Mts. an Stelle des verstorbenen Hauptmann a. D. Conrad den Justizrath Wenzel in Hirschberg zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses gewählt.

* Das hiesige Officierscorps gab heute im Hotel Thamm dem Königl. Musikdirigenten Herrn Kalle anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums ein Festdiner. Die Bataillons-Capelle executirte die Tafelmusik.

* Gestern fand die diesjährige General-Versammlung des Vereins für Geflügelzucht statt. Aus dem vom Herrn Schriftführer Hüller erstatteten Jahresbericht sei erwähnt: Im letzten Vereinsjahre sind 20 Sitzungen abgehalten worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 81, nämlich 46 hiesige und 35 auswärtige. Nach außen hin ist der Verein vielfach thätig gewesen, sowohl durch Beschickung der Hauptversammlungen des Vereins schlesischer Geflügelzüchter in Breslau und Gdansk, als auch durch Theilnahme an den Geflügel-Ausstellungen in Leobschütz und Gdansk. Die Bemühungen um die Anzucht der Nachtigallen in unserm Thale sind von besseren Erfolgen begleitet gewesen als in den Vorjahren. Die Hauptthätigkeit bestand in den Vorbereitungen zur 4. Geflügel-Ausstellung und der Ausföhrung derselben vom 7. bis 10. März cr. Die Ausstellung umfaßte außer zahlreichen anderen Gegenständen 119 Stämme Geflügel, 140 Paar Tauben, 16 Kanarienvögel und 26 Nummern ausländischer Stubenvögel. — Die Rechnungslegung durch den Herrn Kassirer Wenzel ergab eine Gesamt-Einnahme von 4046,50 Mk. und eine Gesamt-Ausgabe von 3447,16 Mk., mithin einen Baarbestand von 599,34 Mk. Hierzu kommt noch ein Sparkastenbuch über 400 Mk. Das Vereinsvermögen hat sich gegen das Vorjahr um 100 Mk. erhöht. — Als Vorstand werden gewählt die Herren: Kaspar, Vorsitzender; Homgate, Stellvertreter; Reusch, Schriftführer; Guder, Stellvertreter und Bibliothekar; Oswald Wenzel, Kassirer; und Otto, Materialien-Vermalter.

* [Theater.] Wie aus der Boranzeige ersichtlich, beginnt am Sonntag den 21. April das leider kurz bemessene Gastspiel des Deutschen Nobilitäten- und Klassiker-

Ensembles und zwar mit der großartigen Ohnet'schen Novität „Gräfin Sarah“. Frä. Marie Pauli vom Residenztheater in Berlin giebt die Titelrolle, sie ist eine glänzende Bühnen-Erscheinung; die männliche Hauptrolle liegt in den Händen des Herrn Dir. Emil Hubart, eines Künstlers von großem Renommée, auch die zahlreichen Nebenrollen sollen vortrefflich besetzt und die Bühnenausstattung eine glänzende sein. Die zweite Vorstellung ist jene Novität, welche gegenwärtig so viel von sich reden macht: Schönthan's lustiger Opus „Cornelius Voss“.

* Herrn Kapitan Bade's Vortrag, der für gestern Abend anberaumt war, wurde in letzter Stunde noch abgesagt, da der Herr Kapitan sich eine empfindliche Erkältung zugezogen, infolge deren er an heftigen Fieberanfällen und an Heiserkeit leidet. Der Vortrag wird im Laufe der nächsten Woche zu Gehör gebracht werden.

* Die hiesigen Maurer- und Zimmermeister haben sich, wie wir hören, entschlossen, ihren Gehilfen, die bekanntlich mit Anfang der Bauaison in eine Lohnbewegung eintreten wollten, eine Lohnerhöhung von 15—20 pCt. zu gewähren. In die Kürzung der Arbeitszeit willigten die Arbeitgeber nicht ein. Es ist zu hoffen, daß die Arbeitnehmer sich mit dem Gebotenen begnügen und den Eintritt in eine Strike vermeiden werden.

* Eine Allgemeine Volksversammlung zu welcher alle Interessenten eingeladen sind, ist zum Ostermontag anberaumt. Die Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Hirschberg-Schönau werden Bericht erstatten. Dieser Tagesordnungspunkt könnte allein genügen, das regste Interesse bei den Kreisbewohnern wachzurufen; denn es ist unter allen Umständen wünschenswerth, wie die Vertrauensmänner der Majorität der Wähler ihr Mandat gehandhabt haben. Wesentlich gehoben wird aber die Wichtigkeit der Versammlung dadurch, daß das Fluktuationsgesetz besprochen werden wird; wir haben zu den Abgeordneten, die ja auch der Ueberschwemmungs-Commission angehören und dadurch zur Vorberatung des vielbesprochenen Gesetzentwurfes berufen sind, das Vertrauen, daß sie eine objectiv Darstellung der Prinzipien und der möglichen Consequenzen dieses die Kreisverhältnisse so sehr berührenden Gesetzes geben werden. Allerdings legt der Plan, daß eventuell eine an den Landtag zu richtende Resolution stipulirt werden soll, die Vermuthung nahe, daß die in dem Gesetzentwurf niedergelegten Absichten der Regierung einer oppositionellen Beurtheilung eo ipso unterworfen werden sollen, was übrigens bei dem, die Versammlung einberufenden „Liberalen Wahlverein“ und bei der Parteirichtung der Herren Abgeordneten nicht unbegründet wäre. — Es tritt an unsere Gesinnungsgenossen und an alle Jene, die an der Fluktuations- resp. Instandhaltungsfrage interessiert sind, die ernste Pflicht heran, nicht bloß die freisinnigen Ausführungen sich anzuhören, sondern auch die Gegenansichten geltend zu machen, einzutreten für eine objectiv Beurtheilung, alsfällige Verbehrungen richtig zu stellen und die bösen Zukunftsgespinnster zu bannen, welche herauszubeschwören sich hienzie. Die Rätthin blickte mit einem Vorgefühl des nahenden Herbstes aus dem Fenster, ihre Tochter war am Kaffeetische beschäftigt und mit verchränkten Armen schritt ihr Schwiegersohn in dem weitläufigem Gemache auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Allelei.

— [Nur immer gemüthlich!] Der Postkeldiener von Bollstedtweiler, Ravensburg, der „wegen vorgerückten Alters“ seinen Dienst als solcher nicht mehr versehen kann, labet im „Anzeiger für Oberschwaben“ außer seinen „Freunden und Gönnern“ auch alle diejenigen Handwerksburschen, welchen er während seiner vierzehnjährigen Dienstzeit zu nahe getreten ist, zu seinem „Abschied“ ein.



Newburgs
Universal-Waschmaschinen,
mit welchen die überraschendsten Erfolge erzielt werden. Große Ersparniß an Zeit und Geld.
Bringmaschinen
mit Prima-Para-Gummiwalzen,
empfehlen in bester Qualität billigst
Teumer & Bönsch,
Schildauerstr. 1 u. 2.

lebenslustige Frau war ganz verwandelt. Zu einer weiteren Unterredung blieb ihm keine Zeit, denn der Zug langte an, und nach kurzem Abschied trennte man sich in ernster Stimmung. Elisabeth kehrte dann nach der Villa und zu ihrer Tochter zurück. Auf dem Wege dahin bemächtigten sich ihrer trübe Ahnungen und bis dahin nie gekannte Sorgen, denn im Fall des Todes ihres Schwagers war seine Wittve theilweise auf den Beistand ihres Bruders angewiesen, der für seine einzige Schwester eine warme Zuneigung empfand, während leider in ihrem Herzen für die Majorin kein wärmeres Gefühl aufkommen wollte.

Und diese Ahnungen betrogen sie nicht. Zwei Tage nach seiner Abreise schickte ihr Gatte ein Telegramm, in welchem er ihr den lebensgefährlichen Zustand seines Schwagers anzeigte, und wiederum zwei Tage später folgte ein ausführlicher Brief, welcher folgendermaßen lautete:

„Theuerste Elisabeth!

Durch meine Depesche bist Du schon auf das Schlimmste vorbereitet, und ich muß Dir leider mittheilen, daß Falkenberg gestorben ist; ein Herzschlag hat plötzlich seinen Tod herbeigeführt. Da ich die mir zugefallenen traurigen Pflichten so schnell wie möglich erledige, werden wir morgen mit der Leiche nach Düsseldorf abreisen, um sie in der dortigen Familiengruft beizusetzen. Theile dies Alles Walter mit, der ja bei Dir ist und über dessen Abreise zur Beerdigung seines Vaters ich auch noch näher bestimmen werde.

Du erhältst von mir nur noch einen Brief, theuerste Elisabeth, und zwar aus Düsseldorf. Laß mich dort Nachricht von Dir vorfinden, nach der ich mich sehne, doch steht es hoffentlich gut mit Dir und unserem Kinde. Meine Rückkehr kann ich noch nicht bestimmen; ich muß noch vorher Karolinen's Angelegenheiten ordnen. Sie ist durch den Tod ihres Mannes schwer getroffen und weist jeden Trost zurück. Es ist auch für sie und den Knaben ein unersehlicher Verlust, denn es ist sehr traurig, daß Falkenberg in der Kraft seiner Jahre hat sterben müssen, jetzt, wo er besser als bisher für Weib und Kind sorgen konnte.

Weiteres nicht mehr für heute, meine geliebte Elisabeth, nur bitte ich Dich noch inständig, stets Deine Gesundheit im Auge zu haben, damit wir uns wohlbehalten wiedersehen. Küsse unser theures Kind von mir und sei herzlich gegrüßt von

Deinem treuen Gatten Gustav.“

Zwei Wochen nach Ankunft dieses Briefes traf Eschenbach wieder in der Villa ein und ward von seiner Gattin, seiner jabelnden kleinen Tochter und der Gerichtsrätthin Waldheim begrüßt, welche einige Tage früher angelangt war. Er war glücklich, die Seinigen im besten Wohlbefinden zu finden, er selbst hatte mit der Schwester eine schwere, traurige Zeit durchlebt.

Der nächste Tag war ein trüber Augusttag; in dichten Tropfen fiel der Regen zur Erde nieder und hüllte die Gipfel der Berge in feuchten Nebel ein, während der Wind saugend durch die hohen Laubkronen der Bäume des Gartens fuhr und welke Blätter vor

bisher keine Mühe gescheut wurde. — Wenn der Verlauf der Versammlung resp. eine zahlreiche Beteiligung der Wähler aller Parteifractionen und ein kräftiger Widerstand gegen ungerechtfertigte Imputationen das Resultat erzielt, daß die Flußregulierungs-Anstandhaltungsfraße nach allen Seiten hin so beleuchtet wird, daß sie als Wahlagitationsmittel seitens der Opposition nicht mißbraucht werden kann, so würden wir gewiß den Einberufern der Versammlung dankbar sein und ihnen gerne das Verdienst zuweisen, in eine ebenso vitale, wie viel verdrehte Sache Aufklärung gebracht zu haben.

* Falb hatte wieder einmal Recht, als er die Tage um den 15. April herum als „kritische Tage 1. Ordnung“ bezeichnete. Ein ganz abnormer Witterungswechsel, der den Frühling bei uns in Winter mit Schnee und Eis zurückgeschraubt hat, zeigt uns, daß die Theorie auf einigermaßen zuverlässiger Basis beruht. Es dürfte die Mahnung am Platze sein, die elementaren Vorgänge nicht bloß an den kritischen Tagen selbst, sondern auch einige Tage vor- und nachher genau zu buchen, um auf diese Weise ein Material zu gewinnen, welches geeignet ist, die falsche Theorie zur Beurtheilung von eintretenden Witterungsverhältnissen, die insbesondere für den Landwirth wichtig sind, zu benützen. Wir wollen im Folgenden die Tage aufzählen, welche als kritische Tage 1. Ordnung bezeichnet werden. Es sind dies nach dem verfloßenen 15. April: der 15. Mai, der 24. October, der 17. März, der 8. September und der 23. November. Als kritische Tage 2. Ordnung werden genannt: Der 13. Juni, der 25. September, der 22. December, der 9. October. Als Tage 3. Ordnung: Der 26. August, der 7. November, der 30. April, der 28. Juni, der 28. Juli, der 20. Mai und der 7. December. — Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß die Tage nicht chronologisch, sondern nach dem Grade ihrer „Gefährlichkeit“ zusammengestellt sind. — Wir empfehlen den Landwirthten dringend, die den genannten Tagen vorhergehenden und nachfolgenden 2 Tage genau zu beobachten und die Witterungserscheinungen, ob sie bei uns auffällig sein mögen oder nicht, zu notiren, um eine Basis zu gewinnen, auf welche sich in Zukunft weitere werthvolle Schlüsse aufbauen können.

* Mit dem neuen, vom 1. Mai ab zur Ausgabe gelangenden „Verzeichniß zusammenstellbarer Rundfahrscheine“ tritt eine Aenderung ein, die von allen denen, welche sich bei Benutzung des alten Verzeichnisses mit dem „Combiniren“ nicht zurecht fanden, freudig begrüßt werden wird. Die Fahrscheine werden nämlich nicht, wie bisher, nach den Bahndirectionen und Serien-Nummern geordnet, sondern in alphabetischer Reihenfolge nach der Anfangs- und Endstation aufgeführt. Jeder Coupon ist also zweimal genannt. Der Reisende wird sich daraus viel leichter seine Rundfahrt zusammenstellen können, als früher aus der Uebersichtskarte. In dieser werden jetzt auch nicht mehr die Nummern der Coupons, sondern die Anfangs- und Endstationen der Fahrstrecken angegeben.

X. Warmbrunn, 16. April. Auf Anregung der hiesigen Ortsgeistlichen ist (wie die „Warmbr. Nachr.“ schreiben), die Verlegung des Palmsonntagmarktes beantragt worden und zwar deshalb, weil die Feier der stillen Woche durch den geräuschvollen Trubel gestört und den Andächtigen vielfach Aergerniß gegeben wird.

Als geeigneter Termin ist der zweite Sonntag nach Ostern bezeichnet worden. Die Gemeindevertretung hat auf bezügliche Anfrage der Regierung unter Anerkennung der vorgebrachten Gründe sich mit der Verlegung einverstanden erklärt und dürfte deshalb der sogenannte Tauschmarkt in diesem Jahr wohl zum letzten Mal am Palmsonntag abgehalten worden sein.

Lauban, 15. April. Dieser Abende verunglückte ein Fleischergeſelle aus Berthelsdorf beim Viehverladen auf Bahnhof Lauban in der Weise, daß ihn einer von den fünf Bullen mit den Hörnern erfaßte und in die Höhe hob, wodurch der Geſelle durch das Anstoßen im Viehwagen eine arge Verletzung am oberen Rinn und eine Quetschung des einen Fußes erhielt.

Goldberg, 15. April. Der Buchbinder-Jungling zu Biegnitz, deren Bezirk sich auch auf den diesseitigen Kreis erstreckt, ist die ausschließliche Berechtigung zum Halten von Bekehrungen vom 1. Juni d. J. ab verliehen worden. — Der Genuß von verdorbenem Heringstrogen brachte eine ganze hiesige Familie in Lebensgefahr. Ein dreißigjähriges Kind ist unter den Symptomen der Vergiftung gestorben.

Friedeberg a. Du. Seit einigen Tagen hat es sich herausgestellt, daß der Rathsdienier M. hier bei Einziehung von Steuern sich Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen. Derselbe wurde seines Amtes enthoben.

Sagan, 15. April. Am Sonnabend und Sonntag liefen aus Siegersdorf Telegramme hier ein, welche ein geringes Steigen des Quecksilbers meldeten. Gestern hatte derselbe eine Höhe von 2 Metern erreicht, war aber nicht weiter gewachsen. Auch der Bober begann am gestrigen Tage langsam zu steigen, fiel heute jedoch wieder auf 1.40 Meter, wie der Pegel an der Kaiser Wilhelm-Brücke anzeigte, zurück. — Den streikenden Streckenarbeitern ist der geforderte Lohnzuschuß noch nicht bewilligt worden. Der Bahnverwaltung sollen bis auf Weiteres Mannschaften vom Eisenbahn-Regimente zur Verfügung gestellt werden.

Raumburg a. Du., 16. April. Am Sonntag Vormittag 10¹/₂ Uhr fand die Grundsteinlegung zum Krankenhaus „St. Josephs-Stift“ statt. — Vermißt wird seit Donnerstag früh eine hies. Fleischerfrau. Alle Nachforschungen sind bis jetzt fruchtlos geblieben.

Waldburg, 16. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr brachte sich der Weichensteller Wilhelm Stumpe aus Neu-Weißstein auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe mittelst eines Revolvers mehrere Schüsse in den Leib bei, in Folge deren derselbe auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhause starb. Das Motiv zu dieser traurigen That ist wahrscheinlich Schwermuth, die wieder die Folge andauernden körperlichen Leidens sein mag. Stumpe hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Liegnitz, 16. April. Eine eigenthümliche Arrerung machte gestern von der Glogauerstraße bis nach dem Ringe nicht geringes Aufsehen. Mehrere Schulknaben hatten unweit des Bahnüberganges einen anderen Knaben, welcher seit mehreren Tagen die Schule schwänzte und sich umhertrieb, getroffen und transportirt ihn, an den Händen und am Kragen gefaßt, nach der Polizei. Natürlich gefellen sich auf dem Wege bis dahin eine Menge Kinder hinzu, so daß deren schließlich mehrere Hundert vor dem Rathhause eintrafen und einen Volksauflauf bildeten. Nachdem der kleine Arrerant abgeliefert war, zerstreute sich die jugendliche Schaar nur langsam wieder.

ü. Löwenberg, 16. April. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R. G.-V. wurde beschlossen, daß im Laufe des Jahres wieder mehrere Wegweiser gesetzt werden sollen, so am Hufarensprung bei Sirgwitz, nach dem Schattenstein bei Hohlstein, von Zobten nach Löwenberg zc., sowie eine Bank auf dem Fußwege nach Buchholz und eine in den Waldgängen an der Obelisk-Südseite. Auch die mehrfach zerstörte Bank an der Felsenruh wird wieder hergestellt werden. Zur dankbaren Erinnerung an den verstorbenen, um den Verein sehr verdienten Hrn. Kunstgärtner R. Riedel soll an dem nach seinem Vorstöße damals geschaffenen schönen Aussichtspunkte im Jungfernstübchen eine Gedenktafel errichtet werden. Ebenso wurde des verstorbenen Herrn Oberförster Hänel ehrenvoll gedacht, welchem die so anmuthigen Waldanlagen an der Südseite des Obelisk, an deren Stelle vor 30 Jahren nur ein wüster Hang war, zu verdanken sind.

k. Zauer, 16. April. Auf der Semmelwitzer Feldmark wurden dieser Tage beim Pflügen Urnen in großer Anzahl gefunden. Die vorgenommenen Nachgrabungen ergaben, daß das Urnenfeld (eine heidnische Begräbnisstätte aus prähistorischer Zeit) ca. 3 Morgen groß ist. Die sehr zahlreichen Urnen von verschiedener Größe finden sich 10 bis 15 Zoll unter der Oberfläche des Ackers und stehen in kleinen Gruppen, meist zu fünf, bei einander. Es ist gelungen, einige gut erhaltene Exemplare von großen und kleinen Urnen, sowie von sog. Thränen-Röpfchen, auszuheben. In den Urnen befinden sich verkohlte Knochenreste.

Grünberg, 14. April. Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein vertheilte, wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, am heutigen Konfirmationstage wiederum eine größere Anzahl Obstbäumchen an diejenigen Konfirmanden aus Grünberg und den zur Parochie gehörenden Dörfern, deren Eltern geeignete Grundstücke zur Anpflanzung der Bäumchen besitzen. Außer diesen 103 Bäumchen wurden von dem Inhaber eines größeren Obstgeschäftes noch 60 Bäumchen an Konfirmandinnen aus verschiedenen Dörfern des Kreises abgegeben. Bei der Uebergabe der Bäumchen erhielten die Kinder Anleitung über Pflanzung und Behandlung der Obstbäume.

Wohlaun, 16. April. Bei Groß-Kreibitz, hiesigen Kreises, wurde durch den Gutsbesitzer Robert Müller ein junger Hase im Lager in Gesellschaft „brüderlicher Biertrinker“ aufgefunden, welcher zwei ganz normal ausgebildete Hinterkörper, aber nur einen Kopf, dagegen acht Füße, davon zwei auf dem Rücken, besitzt. Das sonderbar gestaltete Thierchen, welches in Breslau ausgestopft werden wird, lebte noch, als es aufgefunden wurde.

Deobitzsch, 14. April. Beim Grundbesitzer Brig auf der Langengasse brach um 10 Uhr Feuer aus. Als die städtische freiwillige Feuerwehr anlangte, bemühte man sich, da die brennenden zwei Scheunen nicht mehr zu retten waren, die benachbarten Grundstücke des Vorwerksbesizers Böhm zu schützen. Es sind außer zwei Scheunen 14 Stück Rindvieh und ein Pferd ein Raub der Flammen und des Rauches geworden. Ein Pferdejunge, welcher bei den Pferden schlief, ist mit verbrannt. Der Leichnam ist halb verkohlt. Das Feuer soll aus Rache angelegt worden sein.

Jeder sparsamen Hausfrau empfohlen zur raschen Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nur **Kemmerich's** cond. Bouillon zu verwenden. Kemmerich's Präparate stehen in Güte unübertroffen da!

Kauffunger Marmor- u. Kalkwerke
Promnitz & Siebert,
Kauffung a. d. Ratzbach
(Kalk-Brennerei mit Ringofen-Betrieb)
empfehlen täglich frisch gebrannten

la. Marmor - Weisskalk

in reinster ergiebigster Qualität.

Ladegeld wird nicht erhoben!

Dr. Sattler & Nitschke,
gerichtl. vereid. Chemiker,
Sachverst. der Kgl. Gerichte zu Breslau
Paradiesstr. 1.

Ausführungen chemisch-analytischer Untersuchungen von Producten der Landwirthschaft und Industrie, sowie Anfertigung von Gutachten.
Besondere Bedingungen bei regelmäßigem Verkehr.



Ehren-Diplom.

Ebenso bringe mein

Nach Maack

Liefere Schuhwaaren für Herren und Damen in gefälliger Schnitt, schönem Sitz und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen!

Reparaturen schnell und billigt!

1883.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Die Badeanstalt
Schützenstraße 33 (Stahlbad)
ist wieder eröffnet.

Einige brauchbare
Altepferde
steht wegen Einrangiren von Fohlen zum Verkauf
Dominium Waltersdorf
bei Lahn.

Meteorologisches.
17. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 724 m/m (gestern 721¹/₂) Temperatur
-2° R. Niedrigste Nachttemperatur -6° R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Ein Wort an Alle,
welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. 72
Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagsdhlg. in Leipzig.

Schmerzliche Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unserer heilgeliebten Tochter und Schwester,
der Frau **Bäckermeister**
Bertha Kleiner, geb. Kühn,
zu **Dürl,**
gestorben den 18. April 1888, im jugendlichen Alter von 23 Jahren 6 Monaten.

Dort in des Friedhof's heil'ger ernster Stille
Schläft uns're Tochter, Schwester treues Herz,
Im engen Schrein ruht Ihre morsche Hülle,
Doch Ihr verkürzter Geist fliegt himmelwärts,
Der Todesengel winkt, es ist vollbracht;
Biel früher wohl, eh' sie es selbst gedacht.

Gewiß, es ist des Höchsten heil'ger Wille,
Der allen Menschen hier das Leben giebt,
Denn müssen wir Ihm Alle halten stille,
Wenn Er uns ruft; Er ist es, der uns liebt,
Doch ruft der Tod schon früh mit ernstem Gruß,
Dann ist das Sterben wohl ein bitter's Muß.

Wohl dem, der Glauben fest und treu gehalten,
Der gut gekämpft den schweren Lebensstreit,
Der läßt im Sterben noch den Höchsten walten
Und jede Stunde findet ihn bereit.
Er hoffet fest, die Kron ist hinterlegt,
Die er in Salem einst als Sieger trägt.

Ja gutes Herz, Du schläfst im stillen Frieden,
Gönnt ihr die Ruh', ihr Tagewerk ist vollbracht,
Des Lebensmühs war reichlich Ihr beschieden,
Doch allen Schmerz deckt nun des Grabes Nacht,
Ganz ungeahnt in besser Lebenskraft,
Hat jäh'her Tod sie schon hinweggerafft.

Mit heißen Thränen können wir nur denken
An Dich, wenn auch die Zeit darüber rollt,
Bis man auch uns zur Ruhe wird einst senken,
Was Liebe den geliebten Todten zollt,
Geh'n wir auch ein durch's dunkle Todesthal,
Winkt uns Dein Geist im gold'nen Himmelsaal.

So schlumm're sanft in stiller Grabesstammer
Und Gottes Engel halten bei Dir Wacht,
Süß ist die Ruh' nach allem Erdenjammer,
Bis Dir der Auferstehungsmorgen lacht.
Ist Trennung auch des Erdenpilgers Loos,
O Wiedersehn, o Deine Wonn' ist groß!

Gewidmet von der

tieftrauernden Mutter und der einzigen Schwester.
Buchwald, den 18. April 1889.

Turnverein Vorwärts.

Unser geschätztes Mitglied,
Herr Fleischermeister

Julius Feist

in **Grunau** ist gestorben.

Die geehrten Vereinsgenossen werden
ersucht, sich behufs gemeinsamer Beilegung
an der Beerdigungsfeier, morgen, am
Charfreitag, Mittags 12 1/2 Uhr,
Schützenstraße Nr. 31, einzufinden.

Der Turnrath.

Bekanntmachung.

Die im Grundbuche von **Schreiberhan**
Nr. 296 auf den Namen des Kaufmanns
Adolf Müller zu **Berlin** ein-
getragene, zu **Schreiberhan** belegene
Glasschleifmühle soll auf Antrag der
Wittwe Müller Bertha geb. Klose
zu **Petersdorf** zum Zwecke der Aus-
einandersetzung unter den Miteigenthümern
am **7. Mai 1889,**

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ge-
richtsstelle, **Zimmer Nr. IX,** zwangsweise
versteigert werden.

Hermisdorf u. R., den 1. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Sonig

in sehr schöner Qualität,
Pfund 60 Pf.,
offerirt

Carl Oscar Galle's Nachfolger,
Robert Lundt.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung unter Nr. 5 des Bundes-
rathsbeschlusses vom 21. Juni 1888 ist es
verboten:

- a. aus denaturirtem Branntwein das Denatu-
rationsmittel ganz oder theilweise wieder
auszuscheiden, oder dem denaturirten Brannt-
wein Stoffe beizufügen, durch welche die
Wirkung des Denaturationsmittels in Bezug
auf Geschmack oder Geruch verändert wird.
- b. Branntwein, welcher in der unter a. an-
gegebenen Weise behandelt ist, zu verkaufen
oder feilzubalten.

Händler mit denaturirtem Branntwein sind
verpflichtet, einen Abdruck des vorstehenden Ver-
botes in ihren Verkaufsstellen an einer deutlich
sichtbaren Stelle auszuhängen.

Die größte beste
türk. Pflaume

a Pfund 40 Pfg.

Bestes Milch=Obst,

a Pfund 40 Pfg.

Ringäpfel zu Nuß,

a Pfund 50 Pfg.,

geschälte Birnen,

süße und saure Kirschen

empfehl

die Alt-Schönaner
Mehl = Niederlage,
Schildauerstraße 14.

Frische lebende Karpfen,

das Pfund 50 bis 70 Pf.,

empfehl **W. Berndt,**

Wit- und Fisch-Handlung.

Gebraunten Caffee,

a Pfund 1,40 Mark

empfehl **G. Noerdlinger.**

Achtung.

Wegen Vergrößerung der Werkstatt habe mich entschlossen, mein
bedeutendes Waarenlager in **optischen Gegenständen** aufzu-
geben, und von heute ab zum **Selbstkostenpreise** zu verkaufen.

Barometer, nur beste Werke,
6,50 bis 40 Mark,

Krim- und Feldstecher,

3- bis 15malige Vergrößerung, nur prima Gläser, 10 bis 100 Mk.

Fernrohre, Loupen, Mikroskope, Brillen,

Thermometer, Flüssigkeitswaagen etc. billigt.

Gleichzeitig empfehle meine **Special-Werkstatt** für **electr.**
Apparate, Haustelegraphen und Telephon-Anlagen,
sowie Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten.

Um glütigen Zuspruch bittet

J. G. Schneider, Mechaniker,
Bahnhofstraße Nr. 59.

Vorzüglichen Bowlen Wein

pro Flasche 60 Pf., exclus. Glas.

Treibhaus-Ananas in Gläsern,

Sitronen-Bischof und Erdbeer-Extrakte

empfehl

Carl Oscar Galle's Nachfg.,

Robert Lundt.

Vorläufige Theater-Anzeige.

12 maliges Ensemble-Gastspiel

des

Deutschen Klassiker- u. Novitäten-Ensembles.

Direction: **Joh. Havart.** Artist. Leitung: **Emil Havart,**
vormem Director der Stadttheater Bremerhaven, Riegnitz etc. Regisseur der Stadt-
theater Königsberg i. Pr., Mainz, Prag etc., unter Mitwirkung nur hervorragender
Kräfte großer Bühnen.

Beginn 21. April.

Concerthaus.

Preise der Plätze.

Tages-Verkauf bei Herrn Kaufmann **Felsch** und Herrn Kaufmann
Weidner: Loge 1,75 Mk., Parquet 1,25 Mk., Seiten-Parquet 80 Pf., I. Rang
und Brustlehne 1 Mk., II. Rang 50 Pf., Stehparterre 50 Pf. — **An der Abend-**
kasse: Loge 2 Mk., Parquet 1,50 Mk., Seiten-Parquet 1 Mk., I. Rang und
Brustlehne 1,25 Mk., II. Rang 60 Pf., Stehparterre 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Schüler-Billets 40 Pf. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 30 Pf.

Soeben eingetroffen:

Zander

in allen Größen,

Silberlachs, Hecht
und Schellfisch.

Johannes Hahn.

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in

Glas-Chrombildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders auf-
merksam, auch halte mich zur Lieferung von
Journalen und Zeitschriften

aller Art stets gern bereit.
Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Warmbrunnerstraße 21

ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern etc.
und eine Wohnung im 1. Stock von 2 Zim-
mern, Küche, Entree zu vermieten.

Die Essig-, Sprit- und
Mostrich-Fabriken

von

Julius Plischke,
Neue Herrenstraße 1a u. Auengasse
empfehlen nach wie vor in anerkannt
bester Güte:

Essig-Sprit,
Pa. Wein-Essig,
Kräuter-Essig,

sowie

feinsten **Kräuter-Mostrich.**

Echt russische, ägyptische, türkische
und amerikanische

Cigaretten

aus den renomirtesten Fabriken
empfehl zu Originalpreisen

Emil Jaeger.

Mit der heutigen Nummer folgt eine
Beilage, betitelt:
„**Sinter verschlossenen Thüren.**“